

A4-079

Antrag

Initiator*innen: Tim Steinwachs (KV Münster)

Titel: **A4-079: Umwelt, Naturschutz und
Landwirtschaft**

Antragstext

Von Zeile 79 bis 84:

~~Kunstrasenflächen stellen ein großes ökologisches und gesundheitliches Risiko dar. Mikroplastikpartikel und PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) gelangen durch Abrieb und Witterung in die Umwelt, werden von Organismen aufgenommen und sind kaum zu entfernen. Weitere, nicht in Planung befindliche Kunstrasenplätze werden wir nur bauen.~~ Kunstrasenflächen können ein großes ökologisches und gesundheitliches Risiko darstellen, wenn Mikroplastikpartikel aus dem verwendeten Füllmaterial durch Abrieb und Witterung in die Umwelt gelangen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Kunstrasenflächen der Stadt Münster frühzeitig auf alternative Materialien wie z.B. Kork oder Sand umgestellt werden. Darüber hinaus sollen weitere, nicht in Planung befindliche Kunstrasenplätzenur nur gebaut werden, wenn es keine Alternativen gibt, um ganzjährig Trainingsmöglichkeiten zu bieten.

Begründung

Kunstrasenplätze können im Verhältnis zu Naturrasenplätzen auch (Ökologische) Vorteile bieten, da diese keinen hohen Wasser- oder Düngemittelverbrauch haben. Durch die durchgängige Beispielbarkeit haben Sie zudem eine höhere Flächennutzungseffizienz und ermöglichen so weniger Oberflächenversiegelung. Bedingt durch die angepasste Regulierung seitens der EU dürfen ab dem Jahr 2031

europaweit kein Mikroplastik-Einstreumaterial für die Verwendung auf Sportplätzen mehr in Verkehr gebracht werden. Auf die Nutzung bestehender Plätze hat die Regelung aber keine direkte Auswirkung. Bereits heute stehen andere Materialien für Sportplätze zur Verfügung und sind auch praktisch erprobt. Dazu zählen neben Sand und Kork auch Material aus Olivenkernen oder von Kokosnüssen. Dadurch wird die Haupteintragsquelle von Mikroplastik minimiert.